

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Der Bauernfreund“ und „Kikeriki am Saalestrand.“

(Halbesche Neueste Nachrichten.)
Verantwortlich:
Rudolph Heine (Halle), Sander und Bollmann (Halle),
Wilhelm Zerte (Cottbus), Ziemer, Reinken (Halle),
Hoff (Halle), Hübner (Halle),
Himmlich in 5. etre a. 8.
Redaktion: Hinfingentstraße Nr. 18, Größelhof.
Erscheinung: 4-5 Uhr Nachmittags.
Fund und Verlag von: R. Gutschlag in Halle a. S.
Zirkeln Nr. 312.

(Halbesche Tagesblatt.)
Erscheint täglich Nachmittags zwischen 3-5 Uhr.
Abonnement 50 Wfg. pro Monat frei im Hause,
Nach die Post unter Nr. 2827 Wfg. 1.50 pro Quart. vgl. Beilage.
Inseratensätze pro Zeile: Beilage 10 Wfg., amüsante Geschichten
20 Wfg.; Restanten 50 Wfg. Bei Übersetzungen halbt.
Anzeigenannahmeellen:
Haupt-Expeditoren: Große Ulrichstraße Nr. 37,
H. Stadt-Expeditoren: Buchhandlung Nr. 18.
Hilf-Expeditoren: Buchhandlung Nr. 11 (Halle), Sanderberg,
und in sämtlichen Filialen.

Verkehrsbezirk: Stadt Halle a. S., Siebischthal, sowie sämtliche Ortlichkeiten des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Delitzsch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Bezirk, Wernsberg, Rannburg, Duerfurt, Weiskensfeld, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, ————— insgesammt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen. —————

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Zur Ministerkrise in Oesterreich-Ungarn.

Von verschiedenen Seiten wurde gestern die Mitteilung verbreitet, die plötzlich eingetretene Ministerkrise werde schon in kürzester Zeit gütlich beigelegt werden, resp. sie sei bereits beigelegt worden. Diese Mitteilungen sind jedenfalls verfrüht. Zutreffend ist allerdings, daß Kaiser Franz Josef das Entlassungsgesuch des Ministers des Auswärtigen, Kalnoky, abgelehnt hat, man muß aber dabei berücksichtigen, daß der Kaiser schon auf dem Sprünge steht, von Wien abzureisen, und daß die Ablehnung nur eine vorläufige sein kann. Wir sagen ausdrücklich nur, daß diese Möglichkeit vorliegt.

Die bis heute eingelaufenen Nachrichten lauten zum Teil widersprechend, jedenfalls gestalten sie ein klares Bild der Sachlage nur bis zu einem gewissen Grade.

Das Hollische Telegraphische Bureau sendet uns folgende Meldung:

Wien, 6. Mai. Die vom Grafen Kalnoky am 25. April an den ungarischen Ministerpräsidenten V. Banffy gerichtete Note hat folgenden Wortlaut: „Der Brief, mit welchem Ew. Excellenz meine Ansuchen zu kennen wüßten über eine eventuell zu ertheilende Antwort auf eine die Rechte des apostolischen Nuntius Agliardi in Ungarn betreffende Interpellation, habe ich zu erhalten die Ehre gehabt, zugleich aber Freiherren v. Jossia auf die Schwierigkeit hingewiesen, sich ein Urtheil über das Ausmaß der Einwirkung des Nuntius Agliardi in die inneren Angelegenheiten Ungarns zu bilden, so lange man bloß auf Zeitungsnachrichten beschränkt ist. Ich erbat mir daher durch Herrn v. Jossia, der eben nach Budapest abgereist ist, gefälligen Aufschluß über diese Punkte und auch über die längeren Unterredungen, welche Ew. Excellenz und der königliche Unterrichtsminister mit Agliardi in Budapest gepflogen haben und in welchen ohne Zweifel die Bedenken der königlichen Regierung gegen das Fortsetzen Agliardi's in Ungarn präzipier formulirt worden sind. Das oben erhaltene Telegramm enthält aber keine dieser von mir erbetenen Informationen, die mich in die Lage versetzt hätten, die Situation auf Grund verlässlicher Daten zu beurtheilen; doch würde ich Ew. Excellenz darin den Wunsch formulirt meine Ansicht über die eventuelle Verantwortung einer noch nicht vorliegenden Interpellation über die in Betracht kommenden Gesichtspunkte zu erhalten. In einer so heißen Angelegenheit wie die vorliegende muß die Beantwortung einer Interpellation sich nach der Fragestellung richten. Ich bin also nicht in der Lage, mich auf diese Antwort näher einzulassen, bevor die Frage nicht formulirt zu sein scheint. Was nun die beiden noch möglichen, bereits genannten Gesichtspunkte betrifft, die Ew. Excellenz dahin formulirt haben, daß die Nuntien, die hier gegenüber dem heiligen Stuhle zu beobachten seien, ebenso in Betracht kommen sollen, wie die speziellen Verhältnisse und die Wahrung des Rechts, daß vor keiner Macht die Einmischung in innere Angelegenheiten ausgehen, also auch dem heiligen Stuhle nicht, so halte ich die Aufstellung dieser beiden Gesichtspunkte für

ganz richtig. Zum ersten dieser Gesichtspunkte kann ich nur hervorheben, daß nicht dieser Nuntius für den zweiten Punkt es auch nicht im Interesse Ungarns sein kann, die Beziehungen zum Heiligen Stuhle, mit dem es gelungen war, trotz der langwierigen kirchenpolitischen Aktion Grundlosigkeit zu erhalten, endlich zu klären. Wenn es auch hoffnungslos ist, dem heiligen Stuhle ein Aufgeben seines dogmatischen Standpunktes über die Lösbarkeit der Ehe zu erheben, so ist es doch nicht gleichgültig, ob bei Durchführung der in Rede stehenden Gesetze der Vatikan eine strengere oder tolerantere Haltung annehme. Da ich vom gemeinsamen Standpunkte aus über die Beziehungen des österreichischen Theils der Monarchie zum Heiligen Stuhle zu wachen habe, so halte ich es für meine Pflicht, diese Seite der Frage ganz besonders zu betonen. Ob dem apostolischen Nuntius einmündig die Stellung des Vertreters einer fremden Macht zuzuschreiben und alles, was darüber geht, inoffiziell sei, dies wird zwar nach moderner Auffassung theoretisch behauptet, — so notwendig ist freilich, wo die Beziehung der Beziehungen des Erzbischofs zum Papste und dessen Vertreter geregelt hat — läßt sich aber in der Praxis selbst in Frankreich nicht wohl durchführen, weil den apostolischen Nuntien als Vertreter nicht eines weltlichen Staates, sondern der katholischen Kirche im katholischen Staate immer eine von der anderer Vorkämpfer wesentlich verschiedene Stellung eingeräumt wird. Das liegt in der anerkannten Suprematie des Papstes über die katholische Kirche und über alle Katholiken, allerdings nur in Glaubenssachen. Aber nicht dürfte höherer liegt, als die Grenze zu ziehen, bis wohin der katholischen Kirche das Recht der Vertretung zuzuschreiben und wo dieses aufhört. Einen augenblicklichen Beweis für die außerordentliche Stellung, die ein Nuntius in einem katholischen Staate genießt, können wir sehen in der letzten Art, wie Monsignore Agliardi in Ungarn nicht nur vom Episcopate, sondern auch von anderen Mitgliedern der Bevölkerung empfangen wurde. Würde je einem fremden Vorkämpfer ähnliches begegnen? Was endlich die Einmischung in innere Angelegenheiten, die nicht Glaubenssachen betreffen, anlangt, stehen gewiß so genaue Informationen zur Verfügung, daß Ew. Excellenz besser in der Lage sind, Agliardi ein Urtheil zu bilden, als ich, da ich auch betreffs der speziellen Verhältnisse in Ungarn keinen Anspruch auf volle Sachkenntnis erheben könnte. Doch scheint mir eine fabelnswürdige Zuständigkeit leitend des Nuntius dadurch begangen worden zu sein, daß er sich nicht begnügte, nur Besuche bei den Kirchenfürsten zu machen, die ihn eingeladen hatten, sondern in Gelegenheiten zu seinen Vorgängern, die bei solchen Anlässen nie öffentlich hervortreten, Ansprachen hielt, die von der Standpunkt des heiligen Stuhles ist, nicht anders als oppositionell gegen die Regierungspolitik ausfallen konnten. Vielleicht trägt hierzu auch der demonstrative Empfang Schuld, welcher dem apostolischen Nuntius von Seiten des ungarischen Klerus und der katholischen Partei zu Theil wurde. Nebenfalls hätte er entweder die Rechte als inopportun verweigern oder sich verweigern sollen, daß seine Anwesenheit keine politischen Annehmlichkeiten nach sich ziehen und nicht zu Parteizwecken ausgenutzt werden wird. Auch bin ich, falls die U. ungarische Regierung dies für angeeignet erachtet, bereit, durch die L. Vorkämpfer bei dem heiligen Stuhle gegen dieses in der gegenwärtigen Situation entschiedene taktlose Auftreten und Eingreifen des

Nuntius, welches die Agitation in Ungarn noch mehr angizeln geeignet ist, Einspruch und Klagen zu erheben und auch den Standpunkt zu vertreten, welcher jedes Einmischen des apostolischen Nuntius in die kirchenpolitischen Verhältnisse und Kämpfe ausschließt, als Kalnoky, Wien, den 25. April 1895.“

Diese Note wurde gestern vom Ministerpräsidenten Banffy im ungarischen Abgeordnetenhause zur Verlesung gebracht, und nach Verlesung einer weiteren Note, wußte Banffy fort: „Ich glaube, diese Note liefern den vollen Beweis, daß hinsichtlich des Jossia der Sache in Betreff des Unfalls, daß der Nuntius während seiner Reise seinen Wirkungskreis überschritten zu haben schien, und daß deshalb beim heiligen Stuhle Einsprüche erhoben werden, zwischen dem Grafen Kalnoky und mir volles Einvernehmen herrichte, und daß das Einvernehmen von Seiten des Herrn Ministers des Auswärtigen von keiner Seite noch zu erfüllender Bedingungen abhänge gemacht wurde, ja daß er sogar dem bezüglichen Agliardi der ungarischen Regierung entgegenkommen ist. Was nun die Frage betrifft, ob die amtliche Einjurade in Rom erhoben wurde, so kann ich erklären, daß ich im Hinblick darauf, daß die ungarische Regierung ihre Antwort auf die hier verlesene zweite Note am 27. April an den Herrn Minister des Auswärtigen abgeben hatte, wie ich am 1. Mai ankerte, mit Recht vorzusprechen konnte, daß die diplomatische Note von Wien nach Rom bereits abgegangen und worden sei. Dies war zwar, wie nachträglich konstatiert wurde, damals noch nicht geschehen; aber ich erkläre, daß die Regierung ihrer bezüglichen Standpunkt aus jetzt unverändert aufrecht hält.“

Banffy will also, ungeachtet der Vorformirtheit der letzter 3 Tage, beim Kaiser seinen Agliardi vortrefflich werden. Man darf nun gespannt sein, wie sich die Angelegenheit weiter entwickeln, besonders ob sich ein gespanntes Verhältnis zwischen der Kirche und Oesterreich-Ungarn herausbilden wird.

Es liegen noch folgende Mittheilungen vor:

Rom, 6. Mai. Im Vatikan herricht anläßlich der Agliardi die größte Aufregung. Man verheißt sich nicht, daß eine etwaige Niederlage Kalnoky's die Beziehungen des österreichischen Kaiserthums zur Kurie keineswegs sänderig gestalten würde. An eine Abberufung Agliardi's denkt man in vatikanischen Kreisen nicht; dieser genügt vielmehr als zeitiges Werkzeug der päpstlichen Politik im Vatikan das größte Vertrauen.

Wien, 6. Mai. Nach einer Meldung des „Reifen Lob“ erklärte Kalnoky, er habe sein Entlassungsgesuch nicht zurückgenommen und werde es auch nicht zurücknehmen; die Bestimmung des Zeitpunktes seiner Enthebung müsse er natürlich ganz und gar dem Kaiser anheimstellen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 6. Mai. (Sohnnachrichten.) Der Kaiser nahm heute Vormittag von 7 Uhr ab den Vortrag des Geh. Rath's von Luccasius entgegen, wußt gegen 8 Uhr mit der Bahn bis zur Station Großgörschenstraße, hier hielt er die Gattin zu Pferde und bestiegte auf dem Tempelhofer Felde die Catalaune des Garde-Regiments. Nach beendeter Bestätigung begab sich der

Unreuebar.

Roman von Heinrich Köhler. (Schluß des vorigen.)
7) „Wo ist Erna?“ fragte er diese fast athemlos, indem er sich umblühte.
„In ihrem Zimmer.“
„In ihrem Zimmer —“ wiederholte er unter einem tiefen, erschütternden Athemzuge.
Er gewahrte jetzt erst die Unordnung im Gemach, wie sie durch Einpadden vor einer Alceie zu entstehen pflegt.
„Was soll das?“ fragte er mit einem bezeichnenden Wid.
„Du weißt doch nichts?“
„Was? was?“ fragte er hastig.
„Du bist den ganzen Tag vom Hause entfernt gewesen“, sagte sie mit einem Wid des Vorwurfs, „so haben wir das Schwere ganz allein tragen müssen. Ich verlaße morgen mit Erna das Haus — vielleicht für immer.“
Georg warf einen Blick auf die Karte in seiner Hand.
„Wo daram!“ sagte er mehr zu sich selbst „Aber was ist denn nur geschehen? Sprich doch, sprich.“
Sie erzählte ihm die Scene vom gestern Abend in der Gesellschaft der Comtesse und dann die Unterredung mit dem Vater heute, er unterdrückte sie mehrere Male mit heftigen Aussetzungen und ging im Zimmer umher wie ein angeschossenes Wild.
„Und ich mußte nicht dabei sein, nicht dabei sein!“ murmelte er zwischen den Zähnen, diese Mitternachts — ich hätte sie —“
„Du!“ sagte seine Schwester. Es lag in dem einen Worte alles ausgedrückt, was sie ihm hätte sagen können. Er lachte bitter, schneidend an.
„Nichtig, richtig! Ich habe kein Recht, mich darüber zu erörtern. Aber dieser Schurke!“ Er wandte sich mit einer plötzlichen Bewegung gegen Martha:
„Und Erna?“
„Sie trübt es mit verhältnismäßiger äußerer Ruhe, aber Du

weißt, sie ist keine Natur, die in pathetischen Aussetzungen sich ergeht.“
„Und Ihr wolltet gehen, ohne von mir Abschied zu nehmen?“
„Wie kamst Du das denken — wie kommst Du überhaupt auf die Vermuthung?“
„Nur die Karte.“
Martha beschlief sich dieselbe betreten, dann sagte sie: „Sie hat wohl gedacht, daß Dir damit mehr als ein förmliches Abschiedswort hinterlassen wollen. In dem Sturme des Zornes heute hat sie nicht bedacht, was sie damit verrieth“, setzte sie leise hinzu. „O. Georg, Du warst sehr hart zu ihr, wenn Du sie verkanntest, was söderst Du von der Welt?“
Er sagte nichts auf diese Worte, er blühte eine Weile mit dem Ausdruck des Schmerzes im Gesicht vor sich nieder. Plötzlich fuhr er empor.
„Weißt Du auch gewiß, daß Erna in ihrem Zimmer ist?“
Martha sah ihn betroffen an.
„Ja, wo sollte sie sein. Ich habe Nachmittags einige Besorgungen mit meinem Wagen gemacht und ließ sie zu Hause, weil sie mir sehr abgepannt vorkam. Sie wollte sich niederlegen, aber als ich wiederkam, hatte sie es doch nicht gethan. Es war unterdessen schon Abend geworden und ich machte ihr Vorwürfe, daß sie mir nicht gefolgt. Darauf meinte sie, die Nacht sei ja noch so lang zum Schlafen. Ich hatte in der Küche und auch mit dem Vater einiges zu besprechen, und als ich das Zimmer wieder betrat, kam sie mir nach und sagte, sie wolle sich inzwischen hinlegen und mir gleich gute Nacht sagen, ich solle sie für heute dann nur ungehörig lassen, sie fühle sich nun doch sehr müde.“
„Sie freute mich über ihren Entschluß, denn ihre Nervosität trat dabei recht zu Tage, sie fiel mir mit lebhaftester Zuneigung um den Hals und küßte mich unter Thränen und sprach davon, daß ich so viel Gutes an ihr gethan und sie mir es so schlecht vergelte, aber ich ihr doch verzeihen möge. Nun schlief sie.“

„Schlief sie — schlief sie wirklich nur? Sieh nach, sieh nach!“ sagte Georg mit einem Schrei.
Seine Schwester sah ihn groß an, dann wurde ihr Gesicht bleich wie Wachs und sie wandte. Über schon im nächsten Augenblick hatte sie sich ermannt und griff nach einem Nichte.
Sie hob die Portiere zu dem anstehenden Zimmer, das das Wohngemach Ernas war, und trat in dasselbe, es war dunkel; ein kleines Schlafkabinett, in dem Erna's Bett stand, stieß daran, und nach diesen bog sie sich.
Georg lauichte mit angehaltenem Athem auf der Schwelle, ein leiser Schrei rief ihn an die Seite seiner Schwester.
„O. Georg, Georg, sie ist nicht hier!“ schluchzte diese.
Der erstickte Augenblick warf ihn darnieder, er sank vor dem unbearbeiteten Bett in die Knie und vergrub mit einem verzweiflungsvollen Aufstöhnen sein Gesicht in den Kissen.
„Sie ist schlafen gegangen für immer und ich trage die Schuld.“
„Es wird ja nicht gleich das Schlimmste geschehen sein“, sagte Martha ihn zu beruhigen, während sie selbst am ganzen Körper zitterte.
„Ist Du liegt auf meinem Gewissen!“
„Klage Dich nicht umtät an.“
„Ja, ja, doch! O, Du — Du hast Dich ihrer angenommen, Du hast Dich um sie verdient gemacht, Dich trifft kein Vorwurf. Aber ich — ich elender Schwächling, ich wußte es ja, daß ihre Seele rein war, rein wie die Hitzige eines Engels, und ich rechnete ihr eine Sündelung des Unbewußtseins, der Leidenschaft, des Irrthums zum Verbrechen an!“
„Klage Dich nicht an, handle, handle!“ drünte Martha.
Sie war auch in diesem Augenblicke eine Selbstbesessene.
„Ja, ja, fuhr er auf, ich will sie suchen — aber wo?“
„Dort im See, im Stabpark!“
„Zunächst bei Frau Anbers!“
Seine Energie lehrte ihm zurück.
„Ja, ja, dort zunächst, Du hast recht!“ Und er eilte aus

at die Feier des 50 jährigen Dienst-Jubiläum...
nächsten Sonntag folgende Beichte bei der heiligen Geistheilung: Die
Königliche Hof- und Landgerichtspräsidenten Wagner und Gerichts-

National-Theater. Ein neues Stück von K. Karlowitz, dem be-
kannten Wiener Autor, ging am Sonnabend als Aufführungsvorstellung
der Commercialien in Scene. Es nannte sich „Der kleine Mann“,

Concert. Zum Besten der Rummant-Gemeinde veranstaltet
am nächsten Sonntag Nachmittag 5 Uhr der Königlich-Universität-
Direktor Herr D. Reubke in der St. Stephansstraße unter Mit-

Wintergarten und Grand Hotel sind von heute ab zum gemein-
samen Betrieb unter der Leitung der Herren Vode und Hofheim über-
nommen. Damit ist ein Unternehmen geschaffen, wo es nicht allein in

Von den Straßenbahn. In Nr. 101 unserer Blätter wurde
dem Bericht über die Generalversammlung der Halle'schen Straßenbahn-
Aktien-Gesellschaft darauf hingewiesen, daß die Hoffnung, es würden sich

VIII. Deutscher Fleischer-Verband. In den Tagen vom
25. bis 29. d. M. fand der 18. Jahres-Vollversammlungstag statt. Der

Stadtbücherei-Verfeinerung. Bei der jüngstvergangenen Verfeinerung
des Stadtbücherei-„Weißes Hof“ in der Gehrstraße gab das Beigeamt mit

Der 1. kommunale Wahlkreis-Verein hält heute, Dienstag
Abend in Rathstellers Hof, Monats-Versammlung ab.
Der Verein für Schwaben. In der am nächsten Mittwoch statt-

Zus der Umgebung.
In Dölan. G. M. (Einbruchdiebstahl). Ein Einbruch-
diebstahl ist am Sonnabend Abend in dem in Dölaner Gasse stehenden

K Werbin. 8. Mai. (Wahnsinnfall). Ein großes Unglück hätte
heute Mittag auf diesem Bahnhöfe stattfinden können. Der von Halle

Wahlkreis. G. M. (Hebammen). Geiern leiteten die Ar-
beiter Friedrich'schen Ordens in Böbinger Hof fünfzigjährige
Frauen, die erkrankt sind, zum Tode angesetzt sind, nach

Wahlkreis. G. M. (Eine Entführung). Die für die
Polizeiunterstützung durch die Entführung des Provinzialrats geführte
Verfolgungsbewegung bringt einen Ziele derselben eine Entführung, da sich

Wahlkreis. G. M. (Friedrichstod). Die diesjährige
Friedrichs-Festfeierlichkeiten findet Donnerstag, 16. Mai, unter dem

Wahlkreis. G. M. (Arbeiterentlassung). Auf unserem Gur-
berger Werke wurden dieser Tage 90 Mann abgelehrt und 200 Mann

Stadtbauamt Halle.
Aufgegeben.
4. Mai. Der Schanitzler Bruno Paul und August Schramm, Leipzig,
Kleinräucherer und Metzger. - Der Wohlthäter Hermann Jahn und Christiane

Wahlkreis. G. M. (Einbruchdiebstahl). Ein Einbruch-
diebstahl ist am Sonnabend Abend in dem in Dölaner Gasse stehenden

Wahlkreis. G. M. (Einbruchdiebstahl). Ein Einbruch-
diebstahl ist am Sonnabend Abend in dem in Dölaner Gasse stehenden

Telegramme und letzte Nachrichten.
Privattelegramme des „General-Anzeiger.“

Berlin, 7. Mai, 10 Uhr 32 Min. Rom. (Telegramm
unseres Korrespondenten.) Als der Kaiser gestern früh
zur Truppenabfertigung nach dem Tempelhofer See ritt, genährte

Berlin, 7. Mai, 10 Uhr Mittags. Generaloberst v. Pape
ist heute früh an Altersschwäche gestorben.
Leipzig, 7. Mai. Einmalige Hufaren des 6. Hufaren-

Wien, 7. Mai. In hiesigen morgenden Kreisen bleibt
die Ansicht vorherrschend, daß trotz der hohen Juridiction
der Demission, Graf Kalnoky nicht weiter laien am AM ver-

Berlin, 7. Mai. Die gestrigen Blätter besprechen die vom
japanischen Ministerresidenten dem Minister des Reiches gemachte
Mitteltung über die Verzichtleistung Japans auf die Halb-

Berlin, 8. Mai. Der Antrag der Wirtschaftlichen Vereinigung
auf Erlass eines Gesetzes betreffend die Herstellung
den Handel und Verkehr mit Butter, Butterschmalz, Margarine,

Breslau, 6. Mai. Am Sonnabend Mittag sind die
Petition der Studentenchaft gegen die Umsturvorlage
betreffenden Anträge und Urtheile in den verschiedenen Universitäts-

London, 6. Mai. Wie aus Yokohama gemeldet wird,
sind die Ozeanischen Räte und obersten Beamten eifrig zu einer
am 26. demnach die Schleswig-Holsteiner flücht.

Table with 3 columns: Item, Price, and Unit. Includes items like Butter pro Pfund, Eier pro Duzend, etc.

Advertisement for Steeplechase 3 M. 75 Pf. J. Lewin. Includes text: 'Ein Posten extragrosse das Stück', 'Steeplechase 3 M. 75 Pf.', 'J. Lewin', 'Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3'.

Massen-Ausverkauf

Waarenhaus H. Elkan, Leipzigerstraße 89.

Zum bevorstehenden
Pfingstfeste
habe ich mich entschlossen, einen
großen
Massen-Ausverkauf
zu veranstalten.
Durch größere
Kasse-Einkäufe
kann ich billigere Preise stellen, wie
jede Konkurrenz.
H. Elkan.

Baumwollwaaren
Kleider-Stoffe
Herrn- und Knaben-Garderoben
Damen- und Mädchen-Garderoben
Schuhwaaren

Blaudruck v. 18 Pf., Semdenbarquent v. 21 Pf., Bettzeug v. 18 Pf., Bett-
inlett v. 35 Pf., Cattun v. 25 Pf., Watijn v. 31 Pf., Sandtücher v. 13 Pf. an.
Sommerloden v. 1 M., Beige, alle modernen Farben, v. 65 Pf., schwarze Cachemire
v. 90 Pf., farbige und farrierte in den neuesten Farben v. 60 Pf. an.
Herrenanzüge Jacket-Facon v. 13 M., Knabenanzüge in 100f. Ausw. v. 1,50 M.,
" " " " v. 20 M., Arbeitergarderobe, nur beste Qualitäten.
Mäntel v. 9 M., Capes v. 6,50 M., schwarze Kragen v. 4 M., farbige Kragen v.
1 M., Mädchen-Jackets v. 2 M. an, Blouzen, Schirme, Corsets.
Zengjuhne v. 1,50 M., Damenstieletten v. 3,50 M., Herrenstieletten u. Stieletten
v. 5 M., schwarze Ladshuhe v. 3 M., Kinderhuhne v. 50 Pf., Pantoffeln v. 38 Pf. an.
Nur dauerhafte, gut genagelte Schuhwaaren zu ganz billigen Preisen.

Möbelfabrik und Magazin
Bernh. Grunwald, Rathhausstraße 6,
empfiehlt sein großes Lager selbstgefertigter Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
zu billigen Preisen. Durch Erparung hoher Ladeumlage und nur eigene Fabrika-
tion biete ich dem geehrten Publikum in meinem lebendigt beweglichen Waren-
und Lagerräumen nur gute selbstgefertigte Möbel, sowie permanent auf-
gestellte compl. Zimmer- und Kücheneinrichtungen unter jeder gewinnlichsten Garantie zu den
denkbar billigsten Preisen.
Bernh. Grunwald,
Rein Laden, nur Rathhausstr. 6. Tischlermeister.



Leinwand, Seide, Sammet, Satin, etc.
E. Walther's Nachf.,
Mühlweg 26.

Hohe Fachschule und Akademie,
Methode der großen Berliner
Schneider-Akademie System Kuhn.
Salle a. S., Fleischerstr. 45.
Unterricht über die gesammte Technik und Praktik der Damenschneiderei,
figürliches Zeichnen und Buchführung. Prospekte mit Lehrplan werden auf
Wunsch kostenfrei zugestellt. Näheres durch die Vorlehrerin
Marie Meissner, Fleischerstr. 45,
gegrübt auf der Berliner Akademie nach System Kuhn.

Pfingstsonderfahrten von Stettin
(am Pfingstsonnabend, ersten und zweiten Feiertag im An-
schluß an die Sonderzüge von Berlin).
Von Berlin nach Rügen 4, nach Swinemünde 4,6,
nach Misdroy 4,6, nach Dievenow 4,6, nach Bornholm
(Reise 5 Tage) 4,24,70 hin u. zurück incl. Eisenbahn u. Dampfschiff.
Näheres durch die Vertretung der Rhederei Braunschweig:
Otto Westphal, Poststr. 18.

Die vielbegehrten
Gardinen-Reste
von 5 Pfg.
find wieder in großen Posten eingetroffen.
Erstes
Special-Reste-Geschäft
Hauptgeschäft: Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 20 I.
Zweiggeschäft: Dessau, Marktstr. 155 I.

Leipzigerstraße 11
(Ecke Kl. Sandberg).
5 Pfg.!
Respecto.
* **5 Pfg.!**
Beste Cigaretten in dieser
Preisklasse!
G. A. Findeisen,
Cigaretten-Geschäft.
Leipzigerstraße 11
(Ecke Kl. Sandberg).

Drelle u. Satins
für
Knabenanzüge
empfiehlt
in reicher Auswahl
H. C. Weddy-Pönicke,
Leipzigerstrasse 67/7.

Zu sämtlichen
Maurerarbeiten, Häuseranstrichen,
auch mit Disfarbe, hält sich bestens empfohlen
Carl Aepfler, Mansfelderstr. 53.
Für zweimaligen Disfarbenauftrag mit Ausbessern à Mtr. 60 Pfg.
Häuseranstrichen und Ausbessern mit guter Disfarbe à Mtr. 20 Pfg. incl. Feinsten
und Feinsten, leichte mit Disfarbe.
Häuseranstrichen à Mtr. 10 Pfg. Gesteigerer wird kostenfrei gestellt. Für
beste Ausführung und gutes Material wird garantiert.
Wänder auf's Feinste u. Vorzüglich werden faconit, umgenäh.
zu jeder Zeit u. befristet. **Hüte** werden faconit, umgenäh.
Steinbockgasse 1, am Markt. **Frau Oettel, Wilhelmstr. 2, part.**

== Kakao. ==

Wie in so vielen anderen Artikeln, so wird seit einiger Zeit auch in Kakao von verschiedenen Seiten in marktfeindlicher
Weise eine durch die Thatsachen nicht begründete Beklamme gemacht.
Wied so auf der einen Seite versucht, das Publikum in seinem Urteil zu verwirren, so ist es andererseits für den einzelnen Kaufmann sehr schwer, aus der Fülle des
Angebots das Beste zu wählen, da immer neue Fabriken entstehen und nicht genug mit dem bedeutenden Rückgang des Kakao-Marktpreises der geringeren Qualitäten, es
einzelne Fabriken unternehmen, die billigeren Sorten durch Zufuhr gerösteter Kakao-Substanzen weiter zu „verbilligen“.
Aus diesen Gründen hat es unterzeichnete Verein unternommen, durch gewissenhafte Prüfung einer größeren Zahl deutscher und holländischer Fabrikate das zur Zeit
Beste und Preiswerthe herauszufinden.
Die Güte des Kakao wird nicht nur durch seine Eiweißkörper, sondern vor allen Dingen auch durch seinen Gehalt an Theobromin und Phosphorsäuren Salzen be-
stimmt und haben wir demzufolge hierauf besonderen Werth gelegt.
Daß wir durch unseren gemeinschaftlichen Einkauf in der Lage sind, den vorerwähnten Kommentaren in Bezug auf die Verkaufspreise besonders Vortheile zu bieten, bedarf
wohl kaum der Erwähnung.
Wir haben eine eigene Verpackung für unsere Kakao herstellen lassen und bieten unterzeichnete Mitglieder dieselben, selbstverständlich unter Garantie der Reinheit, in
folgenden Qualitäten an:

	mit einem Nettogewicht von	1 Pfd.	1/2 Pfd.	1/4 Pfd.	Bentel
I. Qualität, Golddruck	Mk.	2,40	1,20	0,60	50 Gramm
II. do. brauner Druck	"	2,00	1,00	0,50	0,25
III. do. blauer Druck	"	1,50	0,75	0,38	0,20
					0,15

Einkaufverein der Kolonialwaaren-Händler zu Halle a. S.
Bernhard Barth, Al. Ulrichstr. 10, Ernst Meyer, Bernstr. 6, Paul Einicke, Strickerstr. 31, F. W. Fischer, Gaudsersstr. 57, Wilh. Franke, Gaudsersstr. 53, E. Georß, Gaudsersstr. 48 u. 78, Carl Haber, Zepfstr. 13, Julius Hoffmann, Preistr. 24, F. A. Hollmig, Bernburgerstr., Moritz Hund, Bernstr. 10, Gebr. Kirchheim, Am Sträßchen 30, Bernhard Lallach, Zwingerstr. 20, L. F. Mertens, Langstr. 19, Aug. Nauendorf, Preistr. 131, Gustav Preisser, Zepfstr. 30, Otto Schauf, Bernstr. 107, Franz Stein, Gr. Ulrichstr. 10, J. Uhlendorf, Bernstr. 109, Aug. Zetse, Gr. Ulrichstr. 16.